



Kanonikus Josef Franco. 1985, Bronze.



Die arme Frau Thresl. Ca. 1980, Bronze



Ecco Homo. 1960, Apfelholz

Das Diözesanmuseum Brixen zeigt Arbeiten des Südtiroler Bildhauers Martin Rainer

Martin Rainer: Beobachter des Menschlichen



Friedensstern.
2012, Bronze.



Pieta. 2011/2012, Bronze.

■ **Der Künstler:** Martin Rainer (1923-2012), geboren in Schnals, studierte Bildhauerei in München. Ab 1964 lebte er in Brixen. Rainer gestaltete Grabkreuze, Brunnen, Altäre, Tabernakel, aber auch plastische Porträts von Zeitgenossen und Medaillen. Auch seine Jahreskrippe mit ungefassten Tonfiguren ist im Diözesanmuseum Brixen zu sehen.

■ **Ausstellung:** martin rainer & brixen Diözesanmuseum Hofburg Brixen. geöffnet bis 31. Oktober, Di-So, 10-17 Uhr www.hofburg.it

Eine Ausstellung im Diözesanmuseum in der Hofburg Brixen zeigt Werke des Südtiroler Bildhauers Martin Rainer (1923–2012), der mit der Stadt sehr verbunden war.

TEXT UND BILDER: HELMUTH ÖHLER

Martin Rainer und Brixen – Der Ausstellungstitel ist treffend gewählt. Rainer war und ist weiterhin mit der Bischofsstadt und ihren Bewohnern verbunden. Hier hat er gelebt, genau geschaut – dann geformt und geschnitzt. In Brixen sind auch im öffentlichen Raum Werke präsent: Am Platz vor dem Dom zeigt Rainers markanter Bronze-Brunnen den Weg des Menschen: Aus der Hand Gottes kommend kehrt er zurück zum Schöpfer.

■ **Ein Künstler-Leben.** „Die Schau wurde noch gemeinsam mit Martin Rainer vorbereitet und sollte seinen 90. Geburtstag feiern, den er jedoch nicht mehr erleben durfte“, erzählt Museumsdirektor Johann Kronbichler. Tatsächlich lässt die Schau das künstlerische Leben des Bildhauers Revue passieren, zeigt Wesentliches in Form und Inhalt.

■ **Die Mensch-Werdung.** Ecco Homo (1960) entstand unmittelbar nach Abschluss des Studiums an der Münchner Akademie. Trotz Demütigungen sitzt Christus aufrecht vor uns – lässt er sein inneres Königtum erkennen. Der Dornengekrönte hält in der markanten Hand das Schilfrohr als Zepter. 26 Jahre später ge-

staltete Rainer die Insignien für Bischof Wilhelm Egger, die ebenfalls einen Platz in der Ausstellung haben.

■ **Menschen-Beobachter.** Martin Rainer hat sich intensiv mit dem Leben in der Stadt, mit ihren Bewohnern auseinandergesetzt. Die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Formungen sitzen und stehen als Figuren im Ausstellungsraum. Schlicht und karg, gleichzeitig sensibel geschildert. Mit der ihnen höchst eigenen Art schlurften sie durch die Lauben der Stadt, denken nach, diskutieren mit dem Betrachter. Der Bildhauer orientierte sich am Gesehenen, formte dieses jedoch, um das Innenleben des Dargestellten für den Betrachter erfahrbar zu machen.

■ **Passion im Zentrum.** Im Zentrum des Ausstellungsraumes steht eine um den hl. Johannes erweiterte Pietà (2011/12). Die Hände der drei schalenartig gearbeiteten Protagonisten sind mit gedachten Linien verbunden: Hoffnung kommt auf, der Tod führt ins Leben.

■ **Friede in der Welt.** Zum Schluss das letzte Werk Martin Rainers. Der Friedensstern aus Bronze (2012) zeigt im Zentrum den segnenden Gottessohn. Rundherum geschrieben: GLORIA IN EXCELIS DEO ET IN TERRA PAX HOMINIBUS – diese Hoffnung kann als Zeichen des persönlichen Glaubens des Bildhauers verstanden werden, aber auch als Definition seiner Kunst.